

4. Bibliographie der Schriften

**In: A.Wächtler, August Hermann Francke als Pastor zu
St.Ulrich 1715-1727. Halle a.S. Max Niemeyer 1898 S.99-120.**

Von dem Reiche GÖttes. Anzugs=Predigt, gehalten in der Ulrichs=Kirche zu
Halle Sonntag Occuli, 24.März 1715

Francke, August Hermann

1898

Erster Teil.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

gegenwärtig sind, daß sie das, was davon gesprochen wird, in sich nehmen und bewahren, damit auch das Reich Gottes in ihnen angerichtet und in ihnen vermehret werde, zu deinem Lobe. Amen, Herr Jesu, Amen!

Erster Teil.

Wenn nun, Geliebte in dem Herrn, für dieses Mal zu handeln ist von dem Reiche Gottes, so halte ich für überflüssig zu fragen: bei wem das Reich Gottes angerichtet werden solle? Es verstehet das vorhin ein jeder; indem er von seiner Kindheit auf gelehret worden zu beten: Zu uns komme dein Reich. Da wir nun selbst leicht sehen und erkennen, daß wir alle diejenigen sind, bei welchen das Reich Gottes angerichtet werden soll; so fragen wir nur: Wer es anrichte? wer uns doch dazu ver helfe? wer uns doch so selig mache, daß Gott sein Reich bei uns habe? Indem es aber genennet wird ein Reich Gottes; so höret ein jeder aus der bloßen Benennung, es müsse dieses Gott selbst zugeschrieben werden. Denn, wie könnte einer Gott dem Herrn ein Reich anrichten? oder, wie könnte einer bloßen Kreatur zugeschrieben werden, daß sie das Reich Gottes baue?

Wie aber nun der hochgelobte Gott in der heiligen Schrift genennet wird der Vater, der Sohn und der heilige Geist: so mögen wir keine Person der heiligen Dreieinigkeit davon ausschließen. In unserm Text werden wir auf den Vater gewiesen. Denn da unser Heiland dieses Werk verrichtete, so in dem Text beschrieben wird; wie er davon redet Joh. 5, 36. Und indem er saget, er treibe durch den Finger Gottes die Teufel aus, ziele er damit auf seinen himmlischen Vater, durch dessen Finger er solches alles ausrichte. Auch mögen wir den heiligen Geist nicht ausnehmen, als welcher eben der Finger Gottes ist, von welchem unser Heiland redet, daher es Matth. 12, 28 also ausgedrückt wird, daß er die Teufel durch den Geist Gottes austreibe. Jedemoch, wie dem Vater das Werk der Schöpfung, und dem heiligen Geist das Werk der Heiligung zugeeignet wird: also wird dem Sohn das Werk der Erlösung insonderheit zugeschrieben, der um des-

willen menschliche Natur an sich genommen, auf daß er durch den Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel (Hebr. 2, 14.) So wird demnach Christo, unserm Heilande, dieses besonders beigelegt, daß er das Reich Gottes anrichte. Auf ihn hatten alle Propheten gewiesen, daß er dieses thun sollte. Und dies war die allgemeine Erwartung des jüdischen Volks: wenn der kommen würde, von welchem Moses und die Propheten geschrieben hätten; so würde er das Reich Gottes mit sich bringen. Darum lesen wir auch im Neuen Testament von Menschen, die auf das Reich Gottes gewartet haben, unter welchen Joseph von Arimathia war. Luk. 23, 51. Dieser unser Heiland ist es denn, der uns in unserm Text am allermeisten bezeichnet wird als derselbe, der das Reich Gottes anrichten solle. Darum zerstöret er dem Satan sein Reich, damit er dem Reich Gottes Raum mache. Er ist der stärkere, der über den starken kommt, der ihn überwindet, ihm seinen Harnisch nimmt und den Raub theilt. Wollten wir nun aus den Evangelisten und aus den Schriften der Apostel des Herrn die Sache weiter ausführen, so würde es uns an der Zeit gebrechen. Es kann uns genug sein, daß wir nur auf den rechten Mann gewiesen sind, der es thut, der es aufrichtet, von dem wir solche Gnade zu erwarten haben, an den wir uns halten müssen, wenn wir das Reich Gottes erlangen wollen. Der ist Jesus Christus, unser Heiland.

Doch haben wir dieses also zu verstehen, daß er zwar in den Tagen seines Fleisches unmittelbarer Weise zum Werk geschritten, das Reich des Satans zerstöret, und das Reich Gottes gebauet; aber daß er auch nach seiner Himmelfahrt solches mittelbarer Weise thut: zu welchem Ende er das Lehramt eingesetzt hat, welches keinen andern Zweck hat, als diesen, daß das Reich des Satans zerstöret, und hingegen das Reich Gottes angerichtet werde. Ja, wir mögen auch keinen Gläubigen und kein wahrhaftiges Gliedmaß unsers Herrn Jesu Christi hiervon ausschließen: sondern, sofern einer durch das Evangelium berufen ist, so ziele dieser sein Beruf schon dahin, daß er durch die Gnade, so ihm verliehen wird, zuvörderst in ihm selbst das Werk des Teufels zerstöre, und zum Reich Gottes

komme; und daß er sodann sich auch gebrauchen lasse zu einem Gefäß der Gnaden, durch Worte und Werke, wie es sein Beruf leiden will, alles mögliche beizutragen, daß des Satans Werk und Reich auch in andern zerstört, hingegen aber Gottes Reich erbauet werde. „Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt, zu Lob und seinen Ehren.“ In diesen bekannnten Worten eines Liedes bekennen wir, daß einem jeden Christen diese Pflicht obliege.

Geliebte in dem Herrn Jesu, dies ist das erste und vornehmste, das ich in meinem Herzen habe, hinfür auch in dem mir anbefohlenen Amte zu predigen, nämlich euch zu weisen auf den, von welchem ihr das Reich Gottes empfangen könnet. Ich werde euch nicht mich selbst predigen, sondern Christum Jesum, daß er der Herr sei, ich aber euer Knecht um Jesus willen, (2. Kor. 4, 5.) der euch dazu die Hand biete, daß durch Christum das Reich Gottes in euren Seelen angerichtet werde. Darum weise ich auch euch zuerst und vor allen Dingen auf diesen Jesum. Derselbige ist es, in welchem das Wohlgefallen gewesen ist, daß alle Fülle in ihm wohnen solle. (Kol. 1, 19.) Derselbige ist es, der aus inniger, reiner und zarter Liebe in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, und wie die Kinder Fleisch und Blut haben, also dessen gleichermaßen theilhaftig worden, zu keinem andern Zweck, als daß er seine Brüder (denn nachdem er Fleisch und Blut angenommen, schämte er sich nicht, uns seine Brüder zu nennen, Ebr. 2, 11.) von der Obrigkeit der Finsternis erretten und sie ins Reich Gottes versetzen möchte. Den, den gedenke ich euch künftig anzupreisen. Und warum nicht gleich jezo, eben jezt in dieser ersten Predigt bei euch? Denn ich suche euch, als eine reine Jungfrau, anzuvertrauen dem einigen Manne Jesu Christo: und für denselbigen werbe ich auch schon in dieser ersten Predigt um eure Seele, daß die allerzarteste Bewegung eures Herzens möge hingeneiget werden zu demselben einigen, dem Auserkornen im Himmel und auf Erden, der Gottes und der Engel Freude und Wonne ist, nämlich zu Jesu Christo, eurem einigen Heilande. Soll ich demnach mit einem Wort sagen,

auf wen alles gehen und wohin alles zielen wird, was auch künftig wird gesprochen werden, so ist es alles und in allen Christus, Kol. 3, 11.

Nun aber, ihr Lieben, ist das nicht genug, daß ich euch auf den Herrn Jesum hinweise, euch sage, er sei der einige, der eure Seelen begehre zu einem Tempel und zu einer Wohnung Gottes zu machen, und sein Reich in euch anzurichten: sondern hier werden nun aufmerksame Herzen von einem jeden unter euch erfordert, daß ihr dieses Wort tief zu Herzen nehmet, und es wohl bedenkset, wer derselbige sei, der jetzt, jetzt in dieser Stunde um eure Herzen werbe; daß es nämlich niemand anders sei, als der König aller Könige, und der Herr aller Herren, der euch durchs Evangelium berufet zu seinem Reich und zu seiner Herrlichkeit. Doch auch dieses ist noch nicht genug, daß ihr hierbei aufmerksame Herzen habet, sondern so bald ihr dieses höret, so bald der Herr Jesus dergestalt mit dem Wort der Gnaden an euer Herz tritt; so müßet ihr euch ernstlich hüten, daß ihr der Gnadenwirkung des Geistes Gottes nicht widerstrebet, sondern vielmehr euch gewinnen lasset.

Ihr Lieben, sollen wir nicht froh sein, daß der Herr Jesus unser nur begehret? Wer sind wir denn, wir schnöden Sünder, wir abscheulichen Creaturen, wie wir denn nach dem Fall keinen bessern Namen verdienen? Wer sind wir arme sündige Erde und Asche, daß Christus Jesus, der hochgelobte Sohn Gottes, der Herr der Herrlichkeit, sich also liebreich um unsere Herzen bewirbet? Und wollten wir noch Bedenken tragen, ihm dieselben einzuräumen? Das sei ferne! Würden wir nicht ein Fluch Himmels und der Erde werden, wenn wir so schnöde sein und uns einer so großen Gnade, die uns umsonst angeboten wird, weigern wollten? Hier darf sich niemand zuvor mit Fleisch und Blut besprechen. Hier ist keine Deliberation und Beratschlagung nötig. Die Sache ist zu wichtig, und gilt hier keine Entschuldigung. Denn, was könnte die Seele zur Entschuldigung vorbringen, wenn sie sich auch nur einen einigen Augenblick aufhalten wollte, sich ganz und gar mit aller ihrer Liebestraft demselben zu ergeben, der sie ewig selig machen will?

Nun dies sei denn das erste, das ich euch in euer Herz lege, und ferner immer tiefer hineinzulegen gedenke, nämlich daß Christus derjenige sei, dem ich eure Herzen zuzuwenden suche. Da glaubet nur sicherlich, so ich merke, daß eure Herzen nicht werden lauterlich ihm ergeben sein: daß dies mein Seufzen im verborgenen, und meine Sprache in öffentlicher Versammlung sein werde, daß ich eure Herzen durchs Wort der Wahrheit von solchem eiteln Wesen befreie, ja, daß ich nicht ruhen noch rasten werde, bis eure Herzen herum gewandt und zu dem Herrn Jesu gebracht worden. Wenn er sie hat, dann ist der Zweck meines Amts erreicht. Und solche bedürfen hinfort nichts, als daß sie immer mehr gestärket, befestiget und vor dem Rückfall bewahret werden; wie das auch die Treue eines Lehrers erfordert.

Anderer Teil.

Wir haben denn auch zum II. zu betrachten: Worin das Reich Gottes bestehe. In unserm evangelischen Text wird es zwar benennet, wenn unser Heiland spricht: So kommt je das Reich Gottes zu euch; aber es wird nicht gemeldet, worin solch Reich Gottes bestehe. Wir können aber solches aus dem Gegensatz am besten erkennen lernen. So wir unsern evangelischen Text ansehen, so wird uns darinnen das Reich des Satan vorgestellt an dem elenden Menschen, den der Satan auch an seinem Leibe so übel zugerichtet hatte; welchen aber unser Heiland von solcher Gewalt des Satans befreiet. Wir finden dergleichen Exempel an der Maria Magdalena, von welcher der Herr Jesus sieben Teufel ausgetrieben; wie Luk. 8, 2. und Mark. 16, 9. solches von ihr gefunden wird. Wie war es aber nachher mit ihr beschaffen? Sie ward eine treue Nachfolgerin Christi; wie davon in dem schon angeführten 8. Kap. Lucä stehet. Sie war die erste: welcher der Herr Jesus nach seiner Auferstehung sich offenbarte: und da vorhin sieben Teufel in ihr gewesen waren; so war nun in ihr die siebenfältige Kraft des heiligen Geistes, der sie beherrschte und regierte.